

## Konfusion

Geduldig hatte er seinem Freund Zofar zugehört, ehe er mit durchaus ironischem Unterton parierte: *„Ja, ihr seid die rechten Leute, und mit euch wird die Weisheit aussterben“* (Hi 12,1). Und dann, nachdem Hiob in eher unbescheidener Selbstdarstellung die Positionen geklärt hatte (*„Auch ich habe Verstand wie ihr, ich stehe euch nicht nach“*), hob er seinerseits an, die Welt zu erklären. Und das hatte Tiefgang. Er ließ die gesamte Schöpfung als Beleg dafür auftreten, dass Gott der Schöpfer des Universums ist und dass Weisheit nicht etwa durch langes Leben entsteht, sondern durch die Erkenntnis, dass bei Ihm allein Weisheit und Verstand zu finden sind.

Die Allmacht Gottes gipfelte bei Hiob in der Feststellung: *„Er entzieht den Verstand den Häuptern der Völker der Erde und macht sie umherirren in pfadloser Einöde; sie tappen in der Finsternis, wo kein Licht ist, und er macht sie umherirren gleich einem Trunkenen“* (Hi 12,24f.).

Mir scheint, dass Hiobs Diagnose bis heute nichts von ihrer Aktualität eingebüßt hat. Im Gegenteil: Die Ratlosigkeit der Regierungen, insbesondere was die weltwirtschaftliche Situation angeht, ist mit Händen zu greifen. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht Konzepte und Maßnahmen zur Rettung der Welt verkündet werden, die kurz zuvor als völlig ungeeignet verworfen worden waren. Konfusion allerorten. Die Halbwertszeit eigentlich langfristiger politischer Konzepte misst sich heute in Tagen.

Erstaunlicherweise haben das auch einige Politiker erkannt. Einer der höchsten Repräsentanten unseres Staates, Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert, äußerte sich am

14. Oktober im D-Radio-Interview auf die Frage, ob gegenwärtig nicht mehr Überzeugungskraft seitens der Politik vonnöten sei, folgendermaßen:

*„Nein! Das wäre eine unfaire Kommentierung angesichts einer außergewöhnlich komplizierten Problemlage. Ich weise häufig bei Veranstaltungen, bei Gesprächen darauf hin, dass es ein bisschen viel verlangt ist von der Politik, ausgerechnet zu einem Thema eine eindeutige, klare, unmissverständliche, für jedermann nachvollziehbare und scheinbar auch unbestreitbare Position zu erwarten, wenn sich gleichzeitig zu genau diesem gleichen Thema alle Experten innerhalb und außerhalb Deutschlands in einem so vielfältigen Chor so extrem unterschiedlich äußern, dass es ein bisschen viel verlangt ist, dass gegenüber einer solchen vollständig aufgesplitterten Expertenmeinung die Politik die scheinbar einzig richtige Position und dann bitteschön auch geschlossen vertreten soll.“*

Der Satz ist in etwa so kompliziert wie das Thema, das er beschreibt. Ohne Umschweife und auf den Punkt gebracht, besagt er etwa so viel wie: Wir sind mit unserem Latein am Ende, und jeder Versuch, die Welt zu erklären, geschweige denn zu retten, ist zum Scheitern verurteilt, weil es niemanden gibt, der sie letztlich versteht.

Eine derartige Demut wünscht man nicht nur Politikern, und zwar verbunden mit der Erkenntnis, dass die gegenwärtige geopolitische Situation das Ergebnis unserer Überheblichkeit und Gier ist – und einer menschlicher Hybris, die ohne Gott auszukommen meint. Aber *„der im Himmel thront, lacht, der Herr spottet ihrer“* (Ps 2,4).

Horst von der Heyden